



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

XIII. Ianuarii. Leben deß Heyligen Hilarij Bischoffs zu Potiers in Franckreich
/ Kirchen Scribenten / Ist verschieden im Jahr Christi 367.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

Leben des Heyligen Hilarij Bischoffs zu Potters in
Frankreich Kirchen Scribenten Ist verschieden im
Jahr Christi 367.

Ex ea, quæ est per Fortunatum.

XIIII. Ianuarii.

13. Tag
Jenners.

Hilarius
wird zum
Bischof er-
wählt.

Hilarius der Heylige Bischoff der Stadt Pictauen / ist von einem hohen Edlen Geschlecht geboren vnd herkommen / in Gasconien der Landeschaft / nemlich / den Frankreichischen Stämmen vnd Besitzschaften. War von Kind auff hohes Verstandis / vnd fürtrefflicher Weisheit / dann man also bald an ihm hat können wol merken vnd gnugsam abnemen / daß der Herr Christus gleich gewölt / vnd befohlen seinen Kriegsknecht auffzuziehen / name nach folgender zeit ein Weib / auf welcher er ein Tochter zeugt / doch führeten sie ein solch Goteseliges / Heyliges / unsträflichs leben / nach der Kirchen Ordnung vnd Regel / daß er noch in seinem Weltlichen Standt / auf Gottlicher verhengnuß die Gnad eines Bischoffs besah: Dann was sonst vnder andern Menschen unmöglich vnd schwer zu seyn erscheinet / daß einer also fürsichtig vnd klug sein könne / daß er weder mit Jüden noch mit Heyden / im essen vnd trinken Gemeinschaft halten / hat doch dieser Heyligste Martin die Feind der Catholischen Religion also geschwet / daß er sie auff dem Weg auch nicht gegrüssel / geschweig / daß er mit ihnen sol gesessen vnd getrunken haben. Vermanet aber doch alle zu dem Werke der Andächtigen Religion. Wie solches von dem H. Hilario fand vnd offenbar / intemal solches Liecht mit verborgen bleiben kundte / ist er mit einhelliger Stimme vnd Verwilligung des ganzen Volks / oder viel mehr auf Einsprechung Gottes des H. Geistes / zum Priester vnd Bischoffen erwehlet vnd geweyhet werden. Er nam täglich zu in den Tugenten vnd guten Übungen / vñ waren von seinem grossen Gerücht vñ Herrlichem Lob nicht allein die vmbliegende Dörfer des Frankreichs / sondern auch die ferne vnd fremde Landschaften erfüllt / und ist auf der Gnad seiner vielen Diensten geschehen / daß er in der ganzen Welt hoch und Heylig gehalten ward.

Dennach aber zur zeit des Kaisers Constantij die Arianische Ketzerey widerumb anfieng auffzuwachsen / und heftig im schwang zugehn / hat sich der heylige stetbar Heldt /

als ein Feindrich mitten unter den Haussen der Ketzerschen Waffen vnd Schwerdter eingetrungen vnerschrocken / mehr sich der Religion / als seines Leibs angenommen vnd besorget: Dahero haben die zweyen Ketzerschen Bischoff / Valens vnd Ursatius / welche sich vnderstunden die Kirchen Gottes auff das aller gewölst zu verfolgen / den Kaiser überredet / daß er den alten Hochgelahrtesten Mann Hilarium / sampt Dionysio Bischoffen zu Meyland / vnd Eusebio Bischoffen zu Verzel / in das Elend verdanzt Hilarius
wird von
Constantius
der Redersprechigkeit
vnd verantwortung
dem Ursatius
des Heyligen Hilarij nichts haben noch ge-
winnen kundte.

Als er aber in Phrygiam / welches ein Land schafft Asiz / gesandt / hat er zur mehrung der Tugend Gott dank gesagt: Under dessen ist die Arianische Ketzerey fast in der ganzen Welt eingerissen vnd gewachsen / dann ein gemeiner ernster Befehl vom Kaiser aufgegeben / daß alle Orientalische Bischoffen in der Stadt Seleucia der Landeschaft Isauria / solten zusammen kommen / vñ dispuieren von der Warheit des Glaubens / da wird vnder andern der H. Hilarius in dem vierde Jahr Anno 358 seines Elends / auf Phrygia / an den bestumpten Ort / auff den Synodus zu kommen auch genötigt.

Auff dieser seiner Reys / als er eins Sonntags in einem Flecken zur Kirchen gangen / ist ein Heydensch Mägdelein / mit namen Florentia / durch das Volk gedrungen / mit heller stimme geschryen / gerufen / vnd mit Warheit bezeuget / daß ein Diener Gottes daselbst ankommen sey / ist für seine ligenten wunderbarlich kund vnd offensbar. Hilarius
herrsche
wieder
wunderbar-
lich kund
vnd offens-
bar. Es hette dann von ihm das Zeichen des Heyligen Kreuses / vnd den Segen empfangen: Diesem Jungfräulein Florentia folget der Vatter / vnd das ganz Geschlechte nach / vnd empfingen zu gleich alle im Namen des Herren den Heyligen Tauff: Diese Florentia hat nachmals ihre Eltern / Vatter vnd Mutter verlassen / vnd dem H. Hilario nachgefølget / bisch gen Potters. Aber hieruon gnug.

118

Hilarij
temp. gen.
Eidens vff
den Syno-
dum
Vie nun der H. Mann gen. Seleuciam
kommen wirdt er von maniglich mit Freund-
lichkeit empfangen/ man ist bald zur Sachen
geschriften/ vnd nach Examinierung vnd Er-
gründigung derselben/ syndt die Feindt/ als
falsch erkant/ zu schanden vnd overwunden
wordt/ welches alles in Schriften versasset/
vnd durch ein glückselige Legation vnd Bots-
chaft dem Keyser vberschickt wardt/ mit wel-
cher auch der H. Hilarius gezogen/ wiewol
solches ihm nicht befohlen/ sondern diweil
er sich besorget/ die verdampfte Seuche vnd
Ketzerey möchte wider die Lehre der H. Religio
on weiter auffwachsen vnd zunemen.

Es were lang zu erzählen (wie auch in dem
Ariminensischen Synod oder Versammlung
mit argem Betrug vnd böser Falschheit/ damit
eines auf dem andern erkannt werden könne/ die
feherische Listigkeit einen vorschub bekomme/
vnd erlanget) was nachmals den Seleucen-
sischen Legaten/ durch den Gottlosen Keyser
für grosser Hohn vñ vnsägliche Schmach ist
bewiesen vnd angethan worden: Wie solches
der streitbar Held Christi der H. Hilarius ge-
mercket vnd verstanden/ wird er sehr traurig/
schreibt drey Bücher an den Keyser/ bitt mit
grossem ernst vnd fleiß/ das ihm möcht zuge-
lassen vnd vergeben werden/ in gegenwertig-
keit ihrer Keyser. May mit den Widersächern
von der Religion zu disputieren/ auf das die
betrigliche Falschheit die Wahrheit nicht ver-
dunkle/ vndertrücke/ vnd der Keyser selb-
st darfing gehalten würde/ das er Gott wi-
derscrebte.

Valens vnd Ursatius/ beyde Arianiische
Ketzische Bischoff/ welche böse Gewissen
hatten/ erschrecken ob disem vorschlage: Dañ
solt dem Hilario zugelassen werden zu disputir-
en/ wisten sie wol/ das sie der Geschicklich-
keit Hilarij keinen widerstande thun könnten/
sondern müssen vnden vñ zu koden ligen/ vnd
zu schanden werden: begeren derentwegen von
dem Keyser/ den sie allberey meistes theyls
eingenommen vñ verkehret/ er wolle doch den
Man Hottes widerumb in Frankreich schützen/
dann so lang er gegenwärtig/ könnten sie
ganz nichts fruchtbarlichs ausrichten/ noch
etwigen nus schaffen: solches ward erhalten vñ

Hilarij
schreibe
den Bü-
ger an den
Keyser.
anno 362

zu wegen brachte. Musste derenmeget Hilarij
vñ wiederum in Frankreich lehre/ vermeint us wird/
er müste weiter vnd grössers Elend leiden vnd bermal in
auffstehen/ weil er daselbst die Kirche in ver-
folgung vnd betrangnuß gelassen/ vnd war
nit wol zu frieden/ daß die Disputation zu keinem
ende vollzogen vnd kommen were. Ein
seliger Bischoff/ welcher in höchster Gefahr
ein widerwärtigen Richter hatt/ sich doch mit
geschriften/ zum Richter des Reichs sich zu
begeben: sei ob wofürm heylige Seele durchs
schwert der verfolgung gar nit abgescheiden/
hat er doch selbsten den Sieg der Marter nit
verloren. Ich weiss vnd bezeug gewiß/ daß dies
der durch Gottes schickung sonderlich erhals-
ten sey/ zur bessertung vieler Menschen/ dann
fast die ganze Welt in grossem Irrthum ab ge-
slecket. Nach dem aber in Frankreich zum öff-
tern seyn Versammlungen gehalte/ ist solcher
durch Hilarium auff den Weg der Wahrheit
wider bracht worden/ welches alle Menschen
bekennen müssen: Diesem H. Man Hilario/
als er noch auff der Keyß nach Haus zu war/
ist der H. Martinus/ welcher gleichfalls an
seinen hohen Verstand in Redersprechigkeit er-
klären: Wer seine Sprüch liest/ der muss bes-
kennen/ das sie gleich daher donnern. Und
damit ichs in einer Summe begreiffen vnd aus-
spreche: Als er noch in dieser Welt lebet/ hat er
entweder Glaubens fachen geschrieben/ oder
gestritten wider die laster vnd Irrthumen der
Ketzer/ oder den Armen dürftige wunderbar-
lich geholffen/ welche Wunderwerk auf schick-
ung Gottes noch bis auf den heutigen Tag
durch sein Gebeit bleibent.

Aber meine Zung vermag nit alle vnd jede
Miracul würdiglich aussprechen. Der An-
dächtige gutwillige Leser wölle mir verzeihen/
das ich so viel vberschritten vnd aufgelaßt.
Also ist das Leben des seligsten Hilarij von
dieser gegenwärtigen Welt/ vnder dem Regi-
ment der Keysern Valentis vnd Valentinius/
mit grosser Ehr vnd hoher Herrlichkeit zu
dem Herrn Christo geschieden/ darob die Erde
getravret/ aber der Himmel sich erfreuet/ im
dem Jahr nach Christi Geburt 367.

Historia.

Leben des H. Godefridi Graffen zu Cappenberg/ ist verschieden Anno Christi 1116.

Ex ea, quæ est apud Rev. Pat. Laurent. Surium, Tomo 7.

¶ III. Januarii.

in Taggen
anno

Godefridus vñnd Ottho
die Adelichste Graffen/ vñnd
Stifter unsers Closers/ ha-

ben ihren Aufang vñnd Herkommen vom Godfridus
Königlichen Stamm vñnd Geschlechte. re von No-
diglichem
Ihr Ahnen oder Großvater hat geheissen
Graff